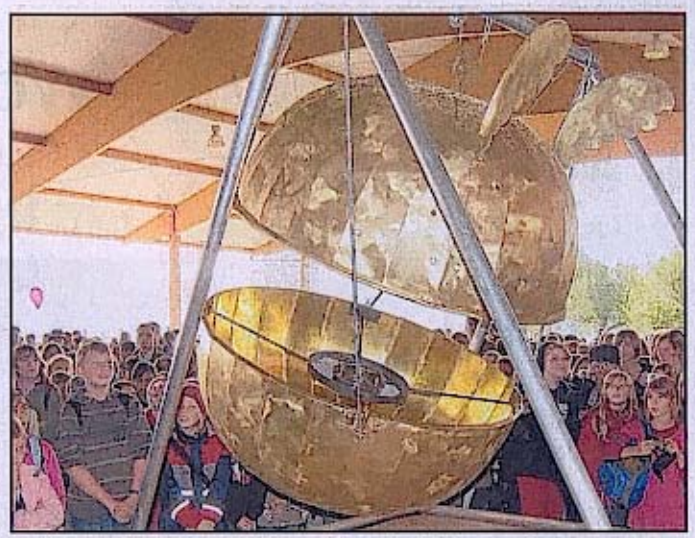
„Das größte Weihrauchfass der Welt“

WIESENTAL: Ministranten streben mit dem Weihrauchfass-Bau Eintrag ins „Guiness Buch der Rekorde“ an

Großes haben sich die Ministranten der Wiesentaler St. Jodokus-Gemeinde vorgenommen. Den Bau des größten Weihrauchfass hat sich die 90-köpfige Truppe um Johannes Groß, Michael und Gregor Käpplein zur Aufgabe gemacht. Auch mit Hilfe des „Vereins ehemaliger Ministranten“, der das Vorhaben tatkräftig unterstützt. Die Truppe um Johannes Groß, Michael Käpplein und Gregor Käpplein hat vor, das größte trag- und schwenkbare Weihrauchfass der Welt bauen zu lassen. Wenn's fertig ist, weist das liturgische Zubehör einen Rekorddurchmesser von 1,40 Meter und eine Oberfläche von 61.575 Quadratzentimeter auf. Die große Kugel besteht aus Aluminium und hat dieselbe Funktion wie ein kleines Rauchfass. Bis zum ersten Einsatz im Sommer 2010 haben die Verwantworlichen und Messdiener noch zahlreiche Veranstaltungen geplant, wie beispielsweise die Teilnahme am verkaufsoffenen Sonntag am 4. Oktober in Wiesental oder der Verköstigung der Dekanatswallfahrtsteilnehmer vor dem Speyerer Dom am Samstag, 24. Oktober.

Doch wie kam es überhaupt zu dieser verrückten Idee, einen Eintrag ins „Guiness Buch der Rekorde“ anzustreben? Entstanden sei die Idee nach der Leihgabe des großen Weihrauchfasses von der Abtei Münsterschwarzach, welches man zum Patrozinium 2008 in der katholischen Kirchengemeinde da hatte, berichtet Oberministrant Johannes Groß. Bereits im Januar diesen Jahres konnten die Ministranten der St. Jodokus-Pfarrei mit dem Umweltpreis der Erdiözese Freiburg einen Erfolg verbuchen. Erzbischof



So könnte das größte Weihrauchfass der Welt aussehen. FOTO: BER

Dr. Robert Zollitsch, den die Messbuben bei dieser Gelegenheit einweihten, war sofort begeistert, als er davon hörte. Der hohe kirchliche Würdenträger machte sogar Mut, den großen Schritt zu wagen: „Träume nicht dein Leben - lebe deinen Traum!“ Für Oberministrant und Pfarrge-meinderat Johannes Groß ist wichtig: „Mit unserem Rauchfass wollen wir ein Zeichen setzen. Es soll Ansporn für alle Jugendlichen sein, sich in der Jugendarbeit zu engagieren und nicht nachzulassen. Diese Botschaft soll unser Rauchfass in alle Gemeinden, in denen es zum Einsatz kommt, tragen“.

Für den entzückten Erzbischof war es keine Frage, die Patenschaft für dieses außergewöhnliche Projekt zu übernehmen. „Wir wollten etwas schaffen, das unserer Gemeinschaft noch mehr Halt und gegenseitiges Vertrauen bringt“, betont das verantwortliche Mini-Dreiergespann. Ein Projekt in dieser Größenordnung ist gewiss kein leichtes Unterfangen. Das räumen alle Beteiligten ein. Deshalb müssen Spenden her, Sponsoren sind zu rekrutieren. Aber die erfahrenen und bislang stets erfolgreichen Ministranten werden auch die Finanzierung des rund 25.000 teueren Rekordvorhabens packen. Ihr grundsolides Finanzierungskonzept steht, ihr ideenreicher Aktionsplan läuft an.

Doch neben dem ganzen finanziellen Aspekt seien vor allem viel Geduld, Organistionsgeschick und Fingerspitzengefühl erforderlich. Ein Urmodell, so hoffen die Macher, soll bis Anfang 2010 vom Künstler Ottfried Kallwass fertig gestellt sein, „um dieses anschließend von der Gießerei anfertigen zu lassen“. Dazu bedarf es natürlich noch viel finanzieller Unterstützung.

Ottfried Kallwass, der anfangs noch versucht hatte, die verrückte Idee wieder auszureden, sah aber schnell ein, „dass man so engagierte Dorfrebellen und Spinner“ nicht hängenlassen kann und versprach nicht nur das größte, „sondern auch das schönste, originellste und staunenswerteste“ Rauchfass der Welt zu kreieren. Das von Otfried Kallfass entworfene Rauchfass besteht aus zwei gegossenen Aluminiumhalbkugeln, die an einem einzigen Drahtseil aufgehängt sind. Die Oberfläche ist als vielfältige Kraterlandschaft eines Himmelskörpers gestaltet. Durch die offenen Krater dringt der Weihrauch nach außen. „Das repräsentative Objekt ist geeignet, die Festlichkeit eines Gottesdienstes auf außergewöhnliche Weise zu unterstreichen, gleichzeitig gemahnt der mögliche Gedanke an einen brennenden Himmelskörper und an die Endlichkeit der irdischen Existenz“, lässt der Künstler wissen.

Zeitgleich zu dem Weihrauchfass bastelt der Künstler aber auch noch am dazugehörigen Schiffchen, welches in der katholischen Kirche als Aufbewahrungsort für den während des Gottesdienstes verwendeten Weihrauch dient. Dieses „Raumschiffchen“ steht allerdings nicht zur Konkurrenz zum Weihrachfass und sollte daher nicht größer als unbedingt nötig werden. (ber/bem)

WEITERE INFORMATIONEN

Mehr Infos zu dem Weltrekordversuch und dem Künstler finden Interessierte auch auf der Internetseite der Ministranten, www.weihrau.ch. Dort sind auch nähere Informationenzu den einzelnen Spendenbeträgen sowie Kontodaten nachzulesen.